

Inhaltsübersicht

Vorwort	VII
Inhaltsverzeichnis.....	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXII
Kapitel 1: Einleitung	1
A. <i>Problemstellung und Begrenzung des Themas</i>	1
B. <i>Gang der Untersuchung</i>	5
Kapitel 2: Ausgangslage im materiellen und Internationalen Firmenrecht	7
A. <i>Grundzüge des materiellen Firmenrechts</i>	7
B. <i>Stand und Begriffsverständnis des Firmenkollisionsrechts</i>	44
Kapitel 3: Öffentlich- bzw. ordnungsrechtliche Qualifikation des Internationalen Firmenrechts	51
A. <i>Methodische Ansätze</i>	51
B. <i>Bewertung</i>	56
C. <i>Firmenregisterrecht zwischen Verwaltungskollisionsrecht und Internationalem Privatrecht</i>	91

Kapitel 4: Internationalprivatrechtliche Anknüpfung der Firmenberechtigung	125
A. <i>Bisherige Lösungsansätze</i>	125
B. <i>Eigenes Lösungsmodell</i>	145
C. <i>Ergebnis</i>	230
Kapitel 5: Zulässigkeit bzw. Zweckmäßigkeit des vorgestellten Verweisungsmodells im Geltungsbereich der Europäischen Grundfreiheiten	233
A. <i>Erforderlichkeit einer Korrektur der firmenkollisionsrechtlichen Anknüpfung?</i>	234
B. <i>Zweckmäßigkeit einer Korrektur zugunsten des originären Firmen- status?</i>	247
C. <i>Zweckmäßigkeit einer eigenen Zulässigkeitsprüfung bei vorheriger Eintragung der Ursprungsfirma in einem öffentlichen Register</i>	255
D. <i>Ergebnis</i>	261
Zusammenfassung	262
Literaturverzeichnis.....	275
Sachregister.....	289

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	XXII
Inhaltsübersicht	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXII
Kapitel 1: Einleitung	1
A. <i>Problemstellung und Begrenzung des Themas</i>	1
B. <i>Gang der Untersuchung</i>	5
Kapitel 2: Ausgangslage im materiellen und Internationalen Firmenrecht	7
A. <i>Grundzüge des materiellen Firmenrechts</i>	7
I. Handelsrechtliche Grundlagen und Bedeutung der Firma	7
1. Name des Kaufmanns	7
2. Firmenrecht zwischen Firmenwahlfreiheit und Verkehrsschutz	7
a) Firmenrechtliche Konfliktlage	7
b) Grundsätze des Firmenrechts	9
aa) Kennzeichnungs- und Unterscheidungskraft	10
bb) Firmenwahrheit	10
cc) (Konkrete) Firmenunterscheidbarkeit	11
dd) Firmenbeständigkeit	11
ee) Firmeneinheit	12
ff) Firmenpublizität	12
c) Firma der Zweigniederlassung	13
3. Gerichtliche Durchsetzung des Firmenbildungsrechts	14
a) Registerrechtliche Kontrollverfahren	14

b) Privatrechtlicher Unterlassungsanspruch nach § 37 Abs. 2 HGB.....	16
II. Vorgaben und Einflüsse des Unionsrechts	17
1. Primärrechtliche Schranken.....	17
2. Sekundärrechtliche Vorgaben und Einflüsse	18
a) Publizitätsrichtlinie.....	18
b) Zweigniederlassungsrichtlinie.....	20
aa) Grundlegender Regelungsgehalt	20
bb) Umsetzung im deutschen Recht	21
c) Sonstige firmenrechtliche Informationspflichten	22
d) Exkurs: Wettbewerbsrechtliche Richtlinien mit firmenrechtlicher Relevanz.....	22
aa) Regelungsgegenstand und -methodik (Überblick)	23
bb) Firmenführung als Werbung bzw. Geschäftspraktik.....	24
(1) Firmenführung als Werbung	25
(2) Firmenführung als Geschäftspraktik.....	27
cc) Registereintragung als Werbung bzw. Geschäftspraktik?	31
(1) Erforderlichkeit eines umfassenden Irreführungsverbots aus Gründen der richtlinienübergreifenden Gesamtsystematik?	31
(2) Nachrangiger Absatzbezug der Registereintragung bzw. Überlagerung durch Firmenführung	33
(3) Zwischenergebnis: Registereintragung kein richtlinienrelevanter Tatbestand	34
dd) Prüfungsmaßstab und Voraussetzungen des unionsrechtlichen Irreführungstatbestands im Firmenrecht	36
(1) Täuschung bzw. Täuschungseignung	36
(2) Entscheidungserheblichkeit der Irreführung	37
(3) Keine Irreführungsabsicht.....	37
(4) Maßgeblicher Empfängerhorizont.....	39
(5) Normativer Bewertungsmaßstab	40
III. Deutsches Firmenbildungrecht im europäischen Vergleich	40
1. Ordnungsrechtliche Restriktivität	40
2. Transnationales Konfliktpotential.....	42
<i>B. Stand und Begriffsverständnis des Firmenkollisionsrechts</i>	44
I. Fehlende gesetzliche Regelung	44
1. Bestrebungen auf nationaler Ebene	44
2. Bestrebungen auf europäischer Ebene	46
II. Kollisionsrechtliches Begriffsverständnis der „Firma“	49

Kapitel 3: Öffentlich- bzw. ordnungsrechtliche Qualifikation des Internationalen Firmenrechts	51
<i>A. Methodische Ansätze</i>	51
I. Grundlagen	51
II. Kollisionsrechtliche Folgerung aus der ordnungsrechtlichen Natur des Firmenrechts.....	52
1. Gebietsbezogene Anknüpfung des Firmenrechts	52
2. Gebietsbezogene Anknüpfung des „Firmenordnungsrechts“	53
3. Einseitige Anwendung deutschen Firmenrechts durch deutsche Hoheitsträger.....	55
<i>B. Bewertung</i>	56
I. Grundlegende Bedeutung und Fragestellung einer Abgrenzung zwischen öffentlichem Recht und Privatrecht	56
II. Das „Internationale Öffentliche Recht“ als dogmatisch-methodisches Verweisungssystem?	59
1. Unterscheidung nach der Rechtsnatur des Sachrechts.....	61
a) Methodisch-dogmatischer Ansatz.....	61
aa) Abgrenzungskriterium: Zwecksetzung der Norm	61
bb) Begründungsansatz.....	63
cc) Bewertung und Stellungnahme.....	65
(1) Kein Ausschluss der Austauschbarkeit a priori	66
(2) Anwendung ausländischen „öffentlichen“ Rechts als Ausdruck autonomer Wertentscheidung der lex fori.....	67
(3) Mangelnde Schärfe und Homogenität der Differenzierung	68
(4) Insbesondere: Gewährleistung der einzelfallbezogenen Interessenbewertung im Rahmen des internationalprivatrechtlichen Verweisungssystems	69
b) Schwerpunktverlagerung: Sonderanknüpfung von Eingriffsrecht.....	70
aa) Konkret-funktionale Betrachtung.....	70
bb) Räumlicher Anwendungsbereich von Eingriffsrecht: Grundsatz der Sonderanknüpfung	73
cc) Bewertung.....	74
c) Zwischenergebnis: Keine kollisionsrechtliche Zweiteilung nach der Rechtsnatur des Sachrechts	76
2. Unterscheidung nach dem zugrunde liegenden Rechtsverhältnis .	77
a) Methodisch-dogmatischer Ansatz.....	77
aa) Abgrenzungskriterium: Art der Rechtsgestaltung	77

bb) Begründungsansatz	79
cc) Begrifflichkeit	81
b) Bewertung und Stellungnahme	81
aa) Der Grundsatz von der Einseitigkeit des Verwaltungskollisionsrechts	82
bb) Eigener Lösungsansatz: Faktische Geltung des Einseitigkeitsgrundsatzes unter Änderungsvorbehalt	84
cc) Zwischenergebnis: Verwaltungskollisionsrecht als (faktisch) einseitiges Verweisungsrecht	87
c) Verwaltungskollisionsrechtliche Verweisungsmethodik	87
aa) Inländisches Regelungsinteresse	88
(1) Grundsatz	88
(2) Wechselwirkungen zwischen internationaler Zustän- digkeit und anwendbarem Recht	89
bb) Verwaltungskollisionsrecht als kollisionsrechtliches „Metarecht“	89
III. Ergebnis	90
 <i>C. Firmenregisterrecht zwischen Verwaltungskollisionsrecht und Internationalem Privatrecht</i>	91
I. Ausgangslage	91
II. Vorüberlegung: Grenzüberschreitender Anwendungsbereich des Firmenbildungsrechts	93
1. Anmeldepflicht	93
2. Anwendung des Verfahrensrechts der lex fori	94
3. Internationale Zuständigkeit deutscher Registergerichte im Eintragungsverfahren	95
a) Maßgebliche Anknüpfung	95
b) Exkurs: Bestimmung der internationalen Zuständigkeit deutscher Registergerichte im Einzelnen	96
aa) Eintragung der inländischen Hauptniederlassung bzw. des inländischen Gesellschaftssitzes	97
(1) „Niederlassung“ eines Einzelkaufmanns	97
(2) „Sitz“ einer Kapitalgesellschaft	97
(3) „Sitz“ einer Personengesellschaft	97
bb) Eintragung der inländischen „Zweigniederlassung“ eines ausländischen Unternehmens nach § 13d HGB	98
(1) Zweigniederlassungsbegriff	98
(2) Formale Eintragung einer Hauptniederlassung als Zweigniederlassung?	100
cc) Eintragung von Zweigniederlassungen inländischer Rechtsträger	102

dd) Zwischenergebnis: Internationale Zuständigkeit für (Zweig-) Niederlassung und Sitz im Inland	103
4. Internationale Zuständigkeit deutscher Registergerichte im Rahmen des Firmenmissbrauchsverfahrens	103
a) Firmenmissbrauchsverfahren gegen einen inländischen Rechtsträger.....	103
aa) Bei Gebrauch der Hauptniederlassungsfirma	103
bb) Bei Gebrauch der Zweigniederlassungsfirma	104
(1) Keine ausdrückliche gesetzliche Inbezugnahme	104
(2) Exkurs: Internationale Zuständigkeit analog § 13 HGB	104
(a) Auslegung von § 377 Abs. 1 FamFG.....	105
(aa) Semantische Auslegung.....	105
(bb) Systematisch-historische Auslegung.....	105
(cc) Teleologisch-systematische Auslegung	106
(b) Bewertung und Ergebnis	107
b) Firmenmissbrauchsverfahren gegen einen ausländischen Rechtsträger mit Zweigniederlassung im Inland	108
aa) Keine ausdrückliche gesetzliche Inbezugnahme	108
bb) Internationale Zuständigkeit deutscher Registergerichte analog § 13d HGB?	109
(1) Vereinbarkeit mit den Vorgaben der Zweignieder- lassungsrichtlinie.....	109
(2) Bewertung: Planwidrige Regelungslücke und vergleichbare Interessenlage.....	110
(3) Keine internationale Zuständigkeit bei bloßer inlän- discher Betriebsstätte.....	111
c) Zwischenergebnis: Internationale Zuständigkeit für (Zweig-) Niederlassung und Sitz im Inland	113
III. Internationalprivatrechtliche oder verwaltungskollisionsrechtliche Bestimmung des anwendbaren Firmenbildungsrechts?	113
1. Registereintragungsverfahren	114
a) Zuordnung nach der Art der Rechtsgestaltung	114
b) Ergebnis	116
2. Firmenmissbrauchsverfahren.....	117
a) Verwaltungskollisionsrechtliches Indiz des Wortlauts?	117
b) Zuordnung nach der Art der Rechtsgestaltung	118
c) Zweckmäßigkeit einer gesetzlichen Regelung zugunsten einer allseitigen Verweisung	118
d) Ergebnis	120
IV. Verwaltungskollisionsrechtlicher Anwendungsbereich deutschen Firmenrechts im Rahmen von § 37 Abs. 1 HGB	121

1. Inländische Niederlassung im Sinne von § 377 Abs. 1 FamFG bzw. § 13d HGB analog als Mindestvoraussetzung	121
2. § 377 Abs. 1 FamFG bzw. § 13d HGB analog als abschließender Maßstab?	122
a) Problemstellung	122
b) Eingeschränkter Anwendungswille des deutschen Firmenbildungsrechts	123
3. Zulässigkeit der Durchsetzung deutschen Firmenbildungsrechts im Geltungsbereich der Europäischen Grundfreiheiten	124
4. Ergebnis	124
Kapitel 4: Internationalprivatrechtliche Anknüpfung der Firmenberechtigung	125
<i>A. Bisherige Lösungsansätze</i>	125
I. Anknüpfungsgegenstand	125
1. Anknüpfung der Firma bzw. der Firmenberechtigung	125
2. Firmenbildung und Abgrenzung zum Firmengebrauch	126
II. Grundanknüpfung	128
1. Anknüpfung an das Heimatrecht des Kaufmann	128
a) Firmenstatut des Einzelkaufmanns	130
b) Firmenstatut der Handelsgesellschaft	130
c) Firmenstatut der inländischen Tochtergesellschaft	132
d) Firmenstatut der im Inland belegenen Zweigniederlassung eines ausländischen Unternehmens	132
2. Anknüpfung an die Niederlassung des Kaufmanns	134
3. Kumulative Anwendung des Gründungsrechts und des Rechts am Ort der Niederlassung	136
4. Einseitige Verweisung auf deutsches Firmenrecht jedenfalls für inländische Zweigniederlassungen	137
5. Anwendung des Schutzstatus	138
III. Anwendung deutschen Firmenrechts	140
1. Gesonderte Anknüpfung der Firma der Zweigniederlassung	140
2. Überlagerung des Firmenstatuts durch Firmenordnungsrecht	142
3. Gesonderte Anknüpfung wettbewerbsrechtlicher Aspekte des Firmenrechts	144
<i>B. Eigenes Lösungsmodell</i>	145
I. Methodische Vorüberlegungen	145

1. Allseitige Anknüpfung trotz etwaiger eingeschränkter Qualifikation	145
a) Problemstellung	145
b) Abgrenzung zur Schuldstatutstheorie	147
c) Interessenanalyse unter Einbeziehung etwaiger Eingriffsnormen	148
aa) Grundlagen	148
bb) Kompatibilität mit den Wertungen des kodifizierten IPR	150
cc) Relativität des Eingriffsrechts	151
d) Zwischenergebnis: Grundsatz der allseitigen Verweisung des Firmenbildungsrechts	151
2. Grundlagen der Interessenbewertung und -abwägung	152
a) Grundlagen und Modifikation der Kegel'schen Interessenlehre	152
b) Überblick: Typische Interessen und kollisionsrechtliche Bewertung der einzelnen Interessenkategorien	153
aa) Parteiinteressen	154
bb) Verkehrsinteressen	154
cc) Ordnungsinteressen	155
dd) Sachrechtsbezogene Ordnungsinteressen	156
3. Einfluss der Europäischen Grundfreiheiten auf das nationale Kollisionsrecht	156
a) Fragestellung	156
b) Verhältnis der Grundfreiheiten zum Kollisionsrecht	157
aa) Struktur und Funktionsweise der Grundfreiheiten	158
bb) Kein positiver kollisionsrechtlicher Regelungsgehalt	161
cc) Kollisionsrecht als Kontrollgegenstand der Grundfreiheiten?	164
(1) Grundsatz: Kein eigenständiger Grundfreiheitenverstoß	164
(2) Ausnahme: Spezifisch kollisionsrechtliche Beschränkung der Grundfreiheiten	167
dd) Sonderstellung von Niederlassungsfreiheit und „Gesellschaftskollisionsrecht“	168
(1) Grundlagen	168
(2) Niederlassungsfreiheit	169
(3) Auslegung bzw. Konkretisierung des Schutzgehalts der Niederlassungsfreiheit durch den EuGH	170
(a) Rechtsprechung des EuGH zur Niederlassungsfreiheit, insbesondere „Überseering“	171
(b) Bewertung: Niederlassungsfreiheit als einseitig beschränktes Verweisungsverbot	171
(c) Anwendung auf das Firmenkollisionsrecht	175

(aa) Firmenrechtlicher Gehalt der EuGH-Rechtsprechung	175
(bb) Bedeutung einer etwaigen gesellschaftsrechtlichen Qualifikation der Firmenberechtigung	177
(d) Exkurs: Briefkasten- bzw. Scheinauslands-gesellschaften	178
c) Zwischenergebnis: Kein positiver firmenkollisionsrechtlicher Gehalt der Grundfreiheiten.....	179
II. Anknüpfungsgegenstand.....	180
1. Problemstellung	180
2. Bewertung.....	183
a) Getrennte Betrachtung von „Firmenbildung“ und „Firmengebrauch“	183
b) Einordnung der Bildung der Zweigniederlassungsfirma unter Verwendung der Firma der Hauptniederlassung	184
III. Anknüpfung der Firmenbildung.....	185
1. Keine Anwendung von Art. 6 Abs. 1, Abs. 2 Rom II-VO.....	185
2. Interessenbewertung.....	186
a) Parteiinteressen	186
b) Verkehrsinteressen.....	188
aa) Kreis der potentiell Beteiligten	188
bb) Räumliche Zuordnung der Verkehrsinteressen.....	189
c) Ordnungsinteressen	190
aa) Innerer Entscheidungseinklang	190
(1) Registereintragung und Firmenmissbrauchsverfahren.	191
(2) Firmenbildungsstatut und Internationales Wettbewerbsrecht	192
(3) Firmenbildung und Internationales Immaterialgüterrecht	193
bb) Äußerer Entscheidungseinklang	194
cc) Rechtssicherheit und Vorhersehbarkeit.....	195
d) Sachrechtsbezogene Ordnungsinteressen	196
aa) Marktordnungsrechtliche Relevanz der Firmenbildung	196
bb) Kein Widerspruch zum Grundsatz der materiellrechtlichen Neutralität des Eintragungsverfahrens	197
cc) Zwischenergebnis: Sachrechtsbezogenes Ordnungsinteresse zugunsten einer Anwendung des Firmenrechts des Registerstaates.....	198
e) Zwischenergebnis: Fehlende Homogenität der firmenkollisionsrechtlichen Interessen	198
3. Interessenabwägung	199
4. Ergebnis	202

a) Eigener Normvorschlag	202
b) Einzelerläuterungen.....	202
aa) Regelanknüpfung	202
bb) Niederlassungsbegriff.....	203
cc) Abgrenzung zur einseitigen Anwendung deutschen Firmenrechts auf im Inland belegene Zweigniederlas- sungen	203
dd) Gesamt- oder Sachnormverweisung	204
IV. Anknüpfung des Firmengebrauchs.....	205
1. Grundsatz: Anwendung des Firmenbildungsstatuts	205
2. Indirekte Überlagerung des Firmenstatuts im Rahmen privat- rechtlicher Ansprüche.....	205
a) Problemstellung	205
b) Ausgangspunkt: Funktionale Sachrechtsanalyse des firmen- rechtlichen Unterlassungsanspruchs nach § 37 Abs. 2 HGB ..	207
c) Subsumtion unter europäisches Kollisionsrecht?.....	209
aa) Anwendbarkeit der Rom II-VO.....	209
(1) Außervertragliches Schuldverhältnis	209
(2) Kein Ausschluss nach Art. 1 Abs. 2 lit. d Rom II-VO.	209
bb) Unzulässiger Firmengebrauch im Sinne von § 37 Abs. 2 HGB als „unlauteres Wettbewerbsverhalten“.....	210
(1) Sachlicher Anwendungsbereich des Art. 6 Abs. 1, Abs. 2 Rom II-VO.....	210
(a) Semantische Auslegung	210
(b) Historische Auslegung.....	211
(c) Systematisch-historische Auslegung.....	212
(d) Teleologische Auslegung	213
(e) Zwischenergebnis: Funktionaler Wettbewerbsbe- griff.....	214
(2) Subsumtion	214
(a) Wettbewerbsrechtliche Funktion der Firma und des Firmenbildungsrechts.....	214
(b) Marktbezogene oder bilaterale Wettbewerbsbe- einträchtigung?	216
(c) Marktbezug der Wettbewerbshandlung: Keine Anwendung auf Vorbereitungshandlungen..	217
cc) Verhältnis zu Art. 8 Rom II-VO.....	218
(1) Sachlicher Anwendungsbereich von Art. 8 Abs. 1 Rom II-VO	219
(2) Immaterialgüterrechtliche oder wettbewerbsrechtliche Qualifikation des firmenrechtlichen Unterlassungsan- spruchs	220
(a) Problemstellung.....	220

(b) Qualifikation anhand einer funktionalen Interessenbewertung	221
(aa) Art. 8 Abs. 1 Rom II-VO.....	221
(bb) Art. 6 Abs. 1 Rom II-VO.....	222
(cc) Bewertung	224
(c) Zwischenergebnis: Wettbewerbsrechtliche Qualifikation.....	225
(dd) Umfang der Verweisung	225
3. Zwischenergebnis: Firmendelikstrechtlche Überlagerung des Firmenstatuts.....	226
V. Regelung der Vorfragenanknüpfung	227
1. Im Rahmen des Registereintragungsverfahrens	228
2. Im Rahmen eines spezifisch firmenrechtlichen Unterlassungsanspruchs im Sinne von § 37 Abs. 2 HGB	228
3. Im Rahmen des Firmenmissbrauchsverfahrens	229
C. Ergebnis.....	230

Kapitel 5: Zulässigkeit bzw. Zweckmäßigkeit des vorgestellten Verweisungsmodells im Geltungsbereich der Europäischen Grundfreiheiten

233

A. Erforderlichkeit einer Korrektur der firmenkollisionsrechtlichen Anknüpfung?	234
I. Verhältnis der Grundfreiheiten zur Marktortanknüpfung nach Art. 6 Abs. 1 Rom II-VO	234
II. Spezifisch kollisionsrechtliche Diskriminierung	235
1. Verweisung auf das Heimatrecht des Kaufmanns	236
2. Anknüpfung an den Ort der Registereintragung.....	237
III. Spezifisch kollisionsrechtliche Beschränkung.....	237
1. Problemstellung	237
2. Insbesondere: Einseitig beschränktes Verweisungsverbot	238
a) Firmenrechtlicher Schutzgehalt der Grundfreiheiten.....	239
aa) Allgemeiner Schutzbereich der betroffenen Grundfreiheiten	239
bb) Freiheitsbeschränkende Maßnahmen des Firmenrechts	240
(1) Spezifisch grenzüberschreitendes Marktzugangshindernis	241
(2) Keine unterschiedslos wirkende Verkaufs- bzw. Nie-derlassungsmodalität	243

(3) Zwischenergebnis: Punktuelle firmenrechtlicher Schutzgehalt der Grundfreiheiten.....	244
b) Erforderlichkeit der Anwendung des originären Firmenstatus?	245
c) Ergebnis	247
B. Zweckmäßigkeit einer Korrektur zugunsten des originären Firmenstatus?	247
I. Fragestellung	247
II. Exkurs: Einfluss des Unionsrechts auf die Anwendung deutschen Firmenbildungsrechts	248
1. Rechtfertigung einer firmenrechtlichen Freiheitsbeschränkung ..	248
2. Immanente Rechtfertigungsprüfung des deutschen Firmenbildungsrechts	251
3. Unterschiedliche Maßstäbe je nach Art der Teilnahme am inländischen Geschäftsverkehr	252
III. Bewertung	253
C. Zweckmäßigkeit einer eigenen Zulässigkeitsprüfung bei vorheriger Eintragung der Ursprungsfirma in einem öffentlichen Register	255
I. „Anerkennung“ der originären Firma als Rechtslagenanerkennung?256	256
1. Grundlagen der Rechtslagenanerkennung.....	256
2. Firmenrechtliche Fragestellung	258
3. Bewertung	258
II. Eintragung der ausländischen Firma als widerlegbare Vermutung ..	260
D. Ergebnis	261
Zusammenfassung	262
Literaturverzeichnis	275
Sachregister	289